

12. Mai 2014

Bundesweiter Aktionstag Altenpflege der Diakonie

Kundgebung auf dem Reutlinger Marktplatz – Forderungen nach gerechterer Finanzierung, würdevoller Pflege, familiärer Entlastung und attraktiverer Ausbildung

Reutlingen (bd) — Auf fünf vor zwölf steht die Uhr für die Altenpflege. Pünktlich um 11.55 Uhr sind deshalb am gestrigen Montag vom Reutlinger Marktplatz aus hunderte lilafarbene Luftballons in die Luft gestiegen. Ihre Fracht: Postkarten mit Forderungen nach besseren Rahmenbedingungen für eine menschenwürdige Pflege. Der Luftballonstart war Höhepunkt und Abschluss einer Kundgebung, zu der die BruderhausDiakonie, die Samariterstiftung, die Zieglerschen und die Evangelische Heimstiftung aufgerufen hatten – gleichzeitig mit anderen diakonischen Altenhilfe-Trägern in der ganzen Republik.

Mehr als 200 Pflegekräfte aus Pflegeheimen und von ambulanten Diensten, Angehörige von Pflegeheimbewohnern sowie Menschen, die sich ehrenamtlich in der Altenhilfe engagieren stapelten Pakete mit ihren Forderungen auf dem Reutlinger Marktplatz zu einem symbolischen Haus. Günter Braun, der Fachliche Vorstand der BruderhausDiakonie, formulierte die Forderungen der diakonischen Altenhilfeeinrichtungen an die Politik – flankiert von Pflegekräften und Angehörigen, die vom Pflegealltag vor Ort berichteten. Die Kundgebungsteilnehmer füllten zudem Postkarten an Bundesgesundheitsminister Gröhe aus, mit denen sie ihren Forderungen Nachdruck verleihen wollen.

Den gestrigen 12. Mai hatte die Diakonie zum bundesweiten Aktionstag für die Altenpflege ausgerufen. In ganz Deutschland haben daraufhin diakonische Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste ihre Forderungen für ein „Rettungspaket Altenpflege“ vorgebracht: Sie treten ein für eine gerechte Finanzierung, für eine würdevolle Pflege, für familiäre Entlastung und für eine attraktive Ausbildung.

Die Pflege in den Heimen und ambulanten Diensten der Diakonie ist von hoher Qualität, aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen unter zunehmendem Druck. Nicht alle Kosten einer Pflegeeinrichtung – etwa der Tariflohn der Mitarbeiter – werden refinanziert. Folge: Die Arbeit muss auf immer weniger Schultern verteilt werden. Gleichzeitig nimmt der bürokratische Aufwand zu, so dass nicht genügend Zeit bleibt für den einzelnen pflegebedürftigen Menschen. „Nur wenn die politisch Verantwortlichen die Rahmenbedingungen ändern, kann die Qualität der Pflege erhalten und der Druck von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genommen werden“, betonte Günter Braun von der BruderhausDiakonie.

Bundesweit unterstützt die Diakonie mit rund 142 000 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr als 250 000 pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen in etwa 2 100 Altenpflegeheimen und 1 400 ambulanten Pflegediensten.

Bei Nachfragen:
Barbara Steiner
Durchwahl 07121 278-438
barbara.steiner@bruderhausdiakonie.de

PRESSE